



Der Erste Beigeordnete Heinz Bengart (rechts) lenkte in den vergangenen Monaten als Interimbürgermeister die Geschicke der Stadt. Seit Dienstagabend, 18.08 Uhr, ist wieder Walter Bersch am Ruder. Seine Ernennung für eine dritte Amtszeit verfolgten neben den Stadtratsmitgliedern auch zahlreiche Interessierte im Zuschauerraum.

Foto: Suzanne Breitbach

## Walter Bersch will Bürgermeister für alle sein

**Ernennung** Plädoyer für eine sachgerechte Politik zum Wohle der Stadt Boppard

Von unserer Redakteurin  
Martina Koch

■ **Boppard.** Ein langer Weg, der mit der Anfechtung der Bopparder Bürgermeisterwahl im November 2012 begann, ging gestern Abend um exakt 18.08 Uhr zu Ende: Um diese Uhrzeit unterzeichnete Dr. Walter Bersch (SPD) seine Ernennungsurkunde für eine weitere Amtszeit als Bürgermeister der

Stadt Boppard. Die Vereidigung und offizielle Amtseinführung entfielen, da es sich um eine unmittelbare Wiederwahl handelte, das heißt, dass zwischen Berschs zweiter und der jetzt beginnenden dritten Amtszeit kein anderer Kandidat gültig zum Bürgermeister gewählt worden war.

Mit einer halbstündigen Rede wendete sich Bersch nach der Ernennung an den Stadtrat und die

zahlreichen Zuschauer im Sitzungssaal des Alten Rathauses, unter ihnen auch Landtagspräsident Joachim Mertes. Er richtete den Blick zurück auf die „aufregenden Monate“, die hinter ihm und seinen Unterstützern liegen und stellte zentrale Projekte seiner dritten Amtsperiode vor.

Zumindest mit dem Rückblick dürfte Bersch bei seinen Gegnern im Stadtrat keine Sympathiepunkte gesammelt haben. „Richter sind auch nur Menschen und somit vor Irrtümern nicht gefeit“, sagte er mit Hinblick auf die Entscheidung des Koblenzer Verwaltungsge-

richts, die Bopparder Bürgermeisterwahl von 2012 für ungültig zu erklären. Das Ergebnis der Stichwahl vom 6. Oktober habe schließlich gezeigt, dass er den Rückhalt der Bopparder genieße. Er dankte den sieben Ortsvorstehern, die den umstrittenen Wahlauftrag unterschrieben hatten, für ihre Unterstützung bei seiner Entscheidung, keine Rechtsmittel gegen das Urteil des Koblenzer Verwaltungsgericht einzulegen: „Das leistete dem Eindruck Vorschub, dass die Ortsvorsteher etwas Unrechtes getan haben. Das haben sie nicht. Das ist meine feste Überzeugung.“

Gleichzeitig rief er die Mitglieder des Bopparder Stadtrats dazu auf, die „Blockbildung“ im Stadtrat nach Parteien und Ortsbezirken aufzugeben, um „gemeinsam und unverkrampft die notwendigen Dinge zu tun, um unsere Stadt in allen zehn Ortsbezirken nach vorne zu bringen“. Auf Berschs Agenda für die kommenden acht Jahre als Bürgermeister stehen eine bessere Bürgerbeteiligung, eine höhere Transparenz in der Verwaltung sowie die Stärkung Boppards als Wirtschaftsstandort.

Weiterer Bericht folgt.